02.11.2021
AZ 815.12/815.31
Markus Hillenbrand

Kalkulation/Erhöhung der Wassergebühren für 2022 - Erlass einer Änderungssatzung

I. Beschlussvorschlag

- 1.) Die Verbrauchs-Wassergebühr wird um 0,16 €/m³ auf 1,95 €/m³ angehoben.
- 2.) Die Grundgebühr je Wasserzähler wird wie in Anlage 2 vorgeschlagen festgesetzt.
- 3.) Der Kalkulation und den zu Grunde liegenden Abschreibungs-/ Verzinsungssätzen (wie in der Begründung ausgeführt) wird zugestimmt.
- 4.) Die beiliegende Änderungssatzung (Anlage 3) wird erlassen.

II. Begründung

Die Gemeinde Pliezhausen führt die Wasserversorgung in öffentlich-rechtlicher Betriebsform. Abgabenrechtlich/kommunalwirtschaftsrechtlich ist es zulässig, mit der Wasserversorgung angemessene Erträge zu erwirtschaften (im Gegensatz zur Abwasserbeseitigung). Die Kalkulation beruht dennoch auf dem Kostendeckungsprinzip. Es wird zunächst aufgezeigt, mit welchem Gebührensatz eine vollständige Deckung der im Gesamtbetrieb entstehenden Kosten erzielt werden kann.

Nach der beigefügten Kalkulation der Verbrauchsgebühr (Anlage 1) entsteht im kommenden Jahr ein Gesamtkostenaufwand von erneut rund einer Mio EUR. Damit würde in etwa wieder das Niveau von 2021 erreicht werden.

Mit der Sanierung des Mittelzonenbehälters und der Durchführung des hydrogeologischen Gutachtens des Eigenwasservorkommens im Neckartal waren die zurückliegenden Jahre sehr kostenintensiv. Im Jahr 2018 befand sich die Gebührenrechnung der Wasserversorgung noch im Plus. Bis zum 31.12.2021 werden sich die Verlustvorträge in Folge der außergewöhnlichen Maßnahmen auf voraussichtlich rund -270.000 € belaufen. Um zumindest wieder eine

Kostendeckung zu erreichen, ist eine Erhöhung des Wasserpreises unbedingt erforderlich.

Zu einzelnen Aspekten der Gebührenkalkulation:

Mit dem Ansatz von 454.000 m³ wurde gegenüber dem Durchschnittswert der vorangegangenen 3 Jahre (452.227 m³) eine leichte Umsatzsteigerung bei den Wasserverkäufen einkalkuliert, die mit einem leichten Bevölkerungszuwachs einhergehen müsste.

Eine wesentliche Ursache für die erneut hohen Unterhaltungskosten ist die erforderliche Fassaden- und Betonsanierung am Wasserturm. Sie ist derzeit mit ca. 60.000 € veranschlagt (enthalten in der Position Gebäudeunterhaltung). Aber auch die laufende Unterhaltung des Leitungsnetzes bleibt mit einer Größenordnung von 164.000 € auf einem hohen Kostenniveau. Hier schlagen v.a. höhere Tiefbaukosten und eine wachsende Zahl von Rohrbrüchen zu Buche.

Weiterhin steigend sind auch die Wasserbezugskosten vom Zweckverband Bodenseewasserversorgung (BWV). Die Bezugsmenge ist ebenfalls nach einer mehrjährigen Durchschnittsabnahme berechnet. Dafür fallen voraussichtlich 192.000 € an. Gegenüber dem Zeitraum der letzten Gebührenerhöhung (2019) hat sich der Bezugspreis um knapp 10 % erhöht. Sowohl beim BWV-Bezug als auch bei der Eigenwasserförderung schlagen 2022 besonders die Erhöhungen der Strombezugskosten um über 20 % zu Buche. Die Strombezugskosten resultieren zum größten Teil aus dem pumpenbetriebenen Transport des Pliezhäuser Eigenwassers vom Neckartal zum Hochbehälter Reisach.

Die größte Einzelposition der Kalkulation sind mit 245.000 € nach wie vor die Abschreibungen des eingesetzten Anlagevermögens. Die dabei verwendeten Abschreibungssätze entsprechen den AfA-Tabellenwerten des Bundesfinanzministeriums. Die jeweiligen Vermögensgegenstände werden überwiegend linear abgeschrieben (d.h. in jährlich gleichbleibenden Raten). Nur für das in den Jahren 1996 bis 2007 hergestellte bzw. angeschaffte Anlagevermögen werden degressive (restwertbezogene) Abschreibungen im Rahmen der damals steuerlich zulässigen Gestaltungsspielräume berechnet. Den Abschreibungen der Wasserleitungen und Hausanschlüsse (deren Restbuchwert zusammen über 2/3 des vorhandenen Anlagevermögens ausmachen) liegt eine prognostizierte Nutzungsdauer von 40 Jahren zu Grunde, Gebäude werden auf 50 Jahre abgeschrieben. Bei der maschinellen Einrichtung und Betriebsausstattung ist der Abschreibungszeitraum deutlich kürzer (je nach Wirtschaftsgut zwischen 10 und 25 Jahren, EDV-technische Ausstattung 3 Jahre).

Auf Grund der Eigenbetriebsstruktur bzw. der wirtschaftlichen Entflechtung vom Gemeindehaushalt (in dem die aufgenommenen Kredite zur Gesamtdeckung aller vermögenswirksamen Ausgaben dienen) ist der Fremdfinanzierungsanteil der Wasserversorgung exakt zurechenbar. Der Zinsaufwand (24.500 €) wird deshalb nach den konkret eingegangenen Darlehensverpflichtungen berechnet. Er war in den vergangenen Jahren auf Grund der äußerst günstigen Finanzierungsbedingungen deutlich rückläufig.

Im Verwaltungskostenbeitrag wird der gesamte personelle Zeitaufwand der Gemeindeverwaltung für die Wasserversorgung weiterverrechnet. Das Honorar für die technische Betriebsführung durch die Ammertal-Schönbuchgruppe (ASG) wird in 2022 moderat angepasst.

Zusammen 25.000 € sind für die Beschaffung und den Austausch der Wasserzähler zu verzeichnen. Diese Kosten variieren jährlich je nach Anzahl der nach Ablauf der Eichfrist (6 Jahre) auszutauschenden Zähler. Weil sich gegenüber der letzten Gebührensatzung 2016 auch hier die Kosten deutlich erhöht haben, wurde auch für diesen Bereich eine Überarbeitung der Kalkulation vorgenommen. In Anlage 2 ist aufgeführt, welche kostendeckenden Gebühren für die jeweiligen Wasserzählertypen festzulegen wären. Daraus ergeben sich die Vorschläge zur Anpassung. Neben dem finanziellen Aufwand für die Beschaffung und den Einbau der Zähler sowie für die Verbrauchsabrechnung wurden dabei auch wieder 10 % der gesamten Fixkosten der Wasserversorgung einkalkuliert. Dem liegt der Gedanke zu Grunde, dass diese Kosten nicht zu 100 % über den Verbrauch bemessen werden sollen. Rechnerisch wird das über die Grundgebühr zu erzielende Gesamtaufkommen bei der Ermittlung der Verbrauchsgebühr komplett vom zu verteilenden Aufwand abgezogen. Dadurch wird eine doppelte Belastung der Verbraucher ausgeschlossen.

Nach Abzug anderweitiger Einnahmen und der Auflösung von in früheren Rechnungsperioden eingegangenen Ertrags-/Investitionszuschüssen (v.a. Wasserversorgungsbeiträge) verbleibt ein zu deckender Aufwand von rund 860.000 €.

Um kostendeckend wirtschaften zu können, wäre eine Verbrauchsgebühr von 1,90 €/m³ erforderlich. Um auch noch einen kleineren Teil der bestehenden Verlustvorträge mit abzudecken, schlägt die Verwaltung eine Festsetzung auf 1,95 €/m³ vor (bisher 1,79 €/m³). Perspektivisch ist anzustreben, dass mit dem Wasserpreis auch maßvolle Erträge erzielt werden können. Nur so könnte die Eigenkapitalbasis der Wasserversorgung gestärkt werden. Es ist daher davon auszugehen, dass es in absehbarer Zeit keinen Spielraum für Gebührensenkungen geben wird.

Bei einem durchschnittlichen Pro-Kopf-Verbrauch von 38 m³ wäre ein 4-Personen-Haushalt dadurch um rund 33 € pro Jahr zusätzlich belastet. Hierin enthalten ist auch die Steigerung der Grundgebühr wie vorgeschlagen. Damit würde sich die Erhöhung mit etwa 10 % auswirken (nach zuvor 3 Jahren Preisstabilität).

Die Verwaltung ist sich bewusst, dass die Erhöhung deutlich spürbar ist – zumal sie leider mit anderweitigen Steigerungen der Lebenshaltungskosten einhergeht. Wenn aber weiterhin in die Qualitätssicherung der Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung investiert werden soll, kann dies nicht auf dem bisherigen Preisniveau geschehen. Für die neue Gebührensatzung ist eine Änderung der Wasserversorgungssatzung erforderlich.

gez.
Markus Hillenbrand